



Arbeitsgemeinschaft Offene Türen
Nordrhein-Westfalen e.V.

VERLÄSSLICH OFFEN BLEIBEN!

Für eine starke Offene Kinder-
und Jugendarbeit in NRW



Impressum

Arbeitsgemeinschaft Offene Türen
Nordrhein-Westfalen e.V. – AGOT-NRW e.V.
Unter den Eichen 62a
40625 Düsseldorf

Vertreten durch:

Willi Liebing, Vorsitzender
Sabrina Küchler, stellv. Vorsitzende
Volker Lemken, stellv. Vorsitzender
Christopher Roch, stellv. Vorsitzender

Telefon: 0211 - 96 66 11 32
Fax: 0211 - 96 66 16 97
E-Mail: info@agot-nrw.de
Internet: www.agot-nrw.de



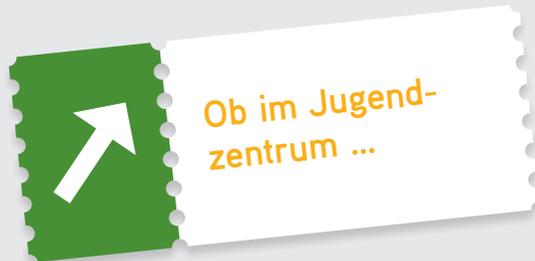
EINFÜHRUNG

Mit Blick auf die NRW-Landtagswahl im Mai 2017 formuliert die Arbeitsgemeinschaft Offene Türen NRW e.V. (AGOT-NRW) in dieser Broschüre Potenziale und Herausforderungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Ziel ist es, das Arbeitsfeld positiv in die jugendpolitische Debatte einfließen zu lassen.

Im ersten Teil werden **zentrale Aspekte** einer wirksamen Offenen Kinder- und Jugendarbeit beschrieben, anschließend werden im zweiten Teil **Forderungen an die Landespolitik** gestellt.

Diese Broschüre richtet sich an die pädagogischen Fachkräfte, die ehrenamtlich Engagierten und die Trägervertreter*innen vor Ort und kann auch als Argumentationshilfe für das eigene politische Engagement in der Kommune genutzt werden.

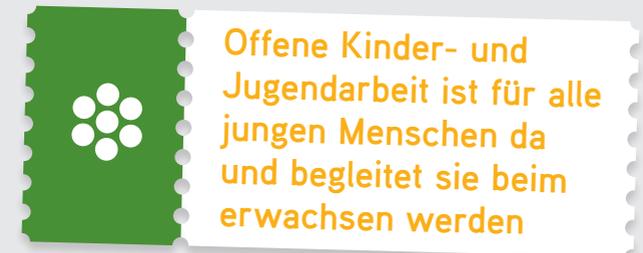
DAS BIETET OFFENE KINDER- UND JUGENDARBEIT



... auf dem Abenteuerspielplatz oder beim Spielmobil – in ganz NRW unterstützen Offene Einrichtungen Kinder und Jugendliche in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit.

Über Medienprojekte, Beratungsangebote, gemeinsame Kochaktionen, Spiel und Sport u.v.m. gestalten Offene Treffpunkte das Leben vor Ort entscheidend mit.

Es geht dabei um viele wichtige Dinge im Leben: Leute kennenlernen, Freundschaften knüpfen, einen Streit schlichten, Neues ausprobieren, gemeinsam lachen ...



Besucher*innen, ehrenamtlich Engagierte und Fachkräfte gestalten die Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit gemeinsam. An erster Stelle stehen die Kinder und Jugendlichen und ihr Weg, miteinander erwachsen zu werden – jede*r ist willkommen und macht mit.

Die Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit bieten freie Zeiten und Räume an, in denen sich junge Menschen zu eigenständigen Persönlichkeiten entwickeln.

Hierzu gehört auch das Aufgreifen komplexer Themen, welche dann zielgruppenspezifisch und gemäß dem gesetzlichen Auftrag der Jugendarbeit gemeinschaftlich mit Kindern und Jugendlichen behandelt werden.

Eine starke Offene Kinder- und Jugendarbeit mischt sich auch in Lokalpolitik ein. Viele Aktivitäten und Kampagnen zur Gestaltung des Sozialraums wurden und werden durch die Einrichtungen als Orte des Netzwerkers erfolgreich initiiert.

In den Einrichtungen erfahren junge Menschen darüber hinaus Beratung für krisenhafte Situationen. Oft profitieren davon auch die Familien der Besucher*innen. Damit wirkt Offene Kinder- und Jugendarbeit präventiv, bevor die Jugendhilfe etwas „reparieren“ muss.

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit gehört zur Infrastruktur jedes lebenswerten Stadtteils, in Abgrenzung zu kommerziellen Angeboten. Das Jugendzentrum ist auch ein Ort des Netzwerkers und des Miteinanders, auch andere Gruppen haben die Möglichkeit, Angebote durchzuführen. Kinder- und Jugendarbeit ist somit ein aufwertender Standortfaktor für jede Kommune.



Die Offene Kinder- und Jugendarbeit ist ein Bildungsort und bietet vielfältige Bildungsgelegenheiten. Mit ihren kreativen Selbstlernmöglichkeiten, Peer-to-Peer-Prozessen und ihrer erlebbaren Selbstwirksamkeit fördert sie das Einüben von sozialen Kompetenzen.

Im Gegensatz dazu, wie es viele Kinder und Jugendliche in der Schule erleben, werden junge Menschen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit unabhängig von ihrer Herkunft oder ihrer Leistungsfähigkeit als Gestalter*innen ihres Bildungsprozesses wahrgenommen.

Methodenvielfalt, Beziehungsarbeit und Angebotskontinuität sind dabei das Fundament der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in non-formalen Bildungsprozessen. Mit dieser Expertise und den Arbeitsprinzipien, wie z. B. Offenheit, Freiwilligkeit und Partizipation, werden wesentliche Rahmenbedingungen geschaffen, in denen informelles Lernen möglich ist.



Fachkräfte als Qualitätsgarant

Hauptamtliche pädagogische Fachkräfte sind Dreh- und Angelpunkt einer starken Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Sie kennen die Themen und Sorgen der jungen Menschen vor Ort.

Mit ihrem Wissen über die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen sind sie gefragte Ansprechpartner*innen und Motor von Netzwerken.

Im Zuge der stetigen qualitativen Weiterentwicklung übernehmen Fachkräfte immer mehr Aufgaben:

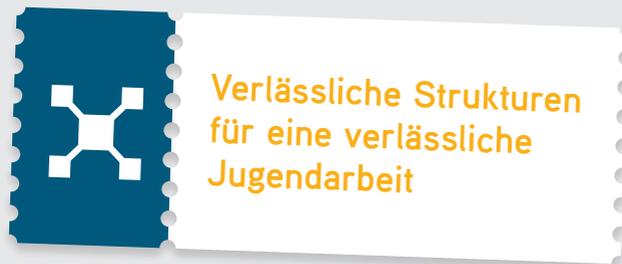
Kinderschutz
Arbeitsgruppen **Inklusion**
Netzwerkarbeit
Verwaltung Gebäudemanagement
Öffentlichkeitsarbeit **Neue Medien**
Kooperation mit Schulen

Dies sind nur einige Beispiele

Haupt- und Ehrenamtliche haben nicht nur einen Erziehungsauftrag: Kinder und Jugendliche erleben sie als Vorbilder, sie gehen aber auch mit ihnen in den Konflikt und handeln anschließend Lösungen gemeinsam aus. Somit sind sie auch eine verlässliche Konstante im Leben vieler Besucher*innen.

DAS FORDERT OFFENE KINDER- UND JUGENDARBEIT

Die Stärken der Offenen Kinder- und Jugendarbeit müssen für die Zukunft erhalten werden. Aus Sicht der AGOT-NRW sind dabei folgende Themen von zentraler Bedeutung:



Die Hauptverantwortung für die Bereitstellung von Strukturen für Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Sozialraum liegt bei der Kommune. Kommunalpolitiker*innen und Verwaltung sind gut beraten, die Kinder- und Jugendarbeit nach dem Motto „so gut man kann“ auszustatten – und eben nicht „so wenig, wie nötig“!

Im Sinne des §11 SGB VIII gehört die Offene Kinder- und Jugendarbeit zu den pflichtigen Angeboten der Jugendhilfe.

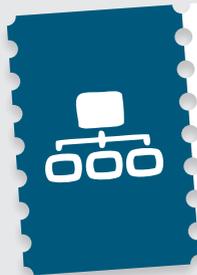
Dem Ausführungsgesetz NRWs entsprechend haben die Kommunen die Aufgabe, die Angebote der Jugendarbeit innerhalb ihrer Jugendhilfeplanung in einem (auch finanziell) angemessenen Rahmen zu fördern.

Die Landespolitik ist gefordert, dem Rückgang Offener Kinder- und Jugendarbeit in NRW in enger Abstimmung mit den Kommunen entgegen zu wirken und wichtige Impulse für die Bedeutung Offener Kinder- und Jugendarbeit zu setzen.



Junge Menschen brauchen attraktive Räume, die sie nach ihren Vorstellungen mit Leben füllen. Kinder und Jugendliche bestimmen das Programm und die Projekte in Offenen Einrichtungen maßgeblich mit.

Sie bestimmen auch, welche Funktion ihr Raum haben soll und wie er eingerichtet wird. Die Einrichtungen vor Ort brauchen deshalb ein angemessenes Freizeitinventar, um attraktiv und jugendgerecht zu bleiben.



Offene Kinder- und Jugendarbeit als wichtige Bildungsakteurin sehen, einbinden und ausstatten

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit findet im Bildungsdiskurs zu wenig Berücksichtigung. In der aktuellen Bildungsdebatte dominiert das Thema Kooperation von Schule und Jugendhilfe, selbst wenn es um ein ganzheitliches Bildungsverständnis gehen sollte.

Daher braucht es ein klares politisches Signal zur Anerkennung und Beteiligung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit als unverzichtbare Partnerin in Bildungsfragen in allen Politikfeldern, die Kinder und Jugendliche im Rahmen von Bildungsprozessen betreffen.



Zeitliche und personelle Ressourcen

Um Gestaltungsspielräume von Jugendzentren, Abenteuer-spielplätzen und Spielmobilen zu erhalten, bedarf es eines Ausbaus qualifizierter Vollzeitstellen, genügend zeitlicher Ressourcen für die Entwicklung von qualitativ hochwertigen Angeboten und einer verlässlichen finanziellen Ausstattung.

Seit 1998 haben sich die Vollzeitstellen in der Kinder- und Jugendarbeit nahezu halbiert. In keinem anderen Bereich der Kinder- und Jugendhilfe ist der Anteil befristeter Beschäftigungsverhältnisse so hoch wie in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Die Fachkräfte brauchen mehr Planungssicherheit, um Beziehungen zu Kindern und Jugendlichen im Sozialraum zu stärken und einmal begonnene Aktivitäten fortzusetzen sowie neue Angebote durchzuführen.



Mehr Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten

Der allgemeine Fachkräftemangel hat vielerorts auch die Kinder- und Jugendarbeit erreicht. (Fach-) Hochschulabsolvent*innen, aber auch Erzieher*innen, müssen aus- und fortgebildet werden, um die vielfältigen Aufgaben der Offenen Kinder- und Jugendarbeit adäquat umzusetzen. Das Studien- und Ausbildungsangebot, das für Kinder- und Jugendarbeit qualifiziert, muss daher ausgebaut werden.

Den Mitarbeiter*innen müssen zudem Kapazitäten für eine kontinuierliche Weiterbildung zur Verfügung gestellt werden. Die vier landeszentralen Träger der AGOT-NRW halten bereits jetzt ein breites Spektrum von Fortbildungen und Beratungen bereit und müssen in die Lage versetzt werden, diese Angebote auch kurzfristig anpassen und ausbauen zu können.



Vereinfachte Projektförderung

Um innovative Angebote zu entwickeln und umzusetzen, werben viele Fachkräfte aktiv Projektmittel ein. Ein wichtiger Baustein sind dabei die Mittel aus dem Kinder- und Jugendförderplan NRW als finanzielle Unterstützung. Ein hoher Verwaltungsaufwand, lange Wartezeiten bis zu einer Projektzusage und ein zu kurzer Durchführungszeitraum machen es den Fachkräften jedoch schwer, flexibel auf die Bedürfnisse der Besucher*innen der Einrichtungen einzugehen.

Neben einer notwendigen Verbesserung der strukturell-finanziellen Bedingungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit hilft eine vereinfachte Projektbeantragung und -abrechnung mit zeitnahen Rückmeldungen, Projekte noch wirkungsvoller in die Praxis umzusetzen. Eine Erweiterung der bereits implementierten überjährigen Förderung wird dabei den Bedürfnissen von Kindern- und Jugendlichen gerecht, deren Aktivitäten eben keine Jahresabgrenzungen kennen.

FAZIT

Es ist daher an der Zeit, dass Land und Kommunen den Fokus stärker auf die strukturelle Förderung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit richten. Auf Landesebene hätte die Erhöhung der Strukturmittel des Kinder- und Jugendförderplans NRW eine wichtige Signalwirkung für Träger und Kommunen. Der Kinder- und Jugendförderplan NRW (2013–2017) beträgt rund 100 Mio. Euro. Für 2017 wurde eine Aufstockung auf rund 109 Mio. Euro beschlossen, dies ist ein wichtiges und richtiges Zeichen.

Aus Sicht der AGOT-NRW muss der Kinder- und Jugendförderplan NRW für die kommenden Jahre um mindestens 25 % aufgestockt werden, um allein die Kostensteigerung der vergangenen Jahre auszugleichen. Jeder zusätzliche Euro über diese 25 % hinaus fließt in die Stärkung der Kinder- und Jugendarbeit.

Die AGOT-NRW fordert eine Dynamisierung des Kinder- und Jugendförderplans NRW zur Unterstützung der Träger in den Kommunen bei ihren Verhandlungen für die kommunalen Kinder- und Jugendförderpläne.

Schließlich braucht NRW eine starke Offene Kinder- und Jugendarbeit!

**25 % + X =
VERLÄSSLICH OFFEN BLEIBEN !**



ÜBER DIE AGOT-NRW E.V.

Die Arbeitsgemeinschaft Offene Türen Nordrhein-Westfalen e.V. setzt sich seit ihrer Gründung im Jahr 1971 für die Belange der Offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen in Nordrhein-Westfalen ein.

In ihr sind folgende Trägergruppen zusammengeschlossen:

- ABA Fachverband Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen e.V.
- ELAGOT NRW Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft Offene Türen NRW
- FBF NRW Falken Bildungs- und Freizeitwerk NRW e.V.
- LAG Kath. OKJA NRW Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit NRW

Die Aufgabe der AGOT-NRW e.V. ist die Interessenvertretung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit gegenüber dem zuständigen Jugendministerium, den beiden Landesjugendämtern im Rheinland und in Westfalen-Lippe sowie den kommunalen Spitzenverbänden. Sie pflegt regelmäßigen Kontakt zu den im Landtag vertretenen Parteien und zum parlamentarischen Ausschuss für Kinder- und Jugendfragen.

www.agot-nrw.de



Besuchen Sie uns auch auf Facebook:
www.facebook.com/AGOTNRW



AGOT

Arbeitsgemeinschaft Offene Türen
Nordrhein-Westfalen e.V.

Die AGOT-NRW ist ein Zusammenschluss der
folgenden vier Trägergruppen:



Gefördert durch:

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen

